

# Josef Manser (1929-2007)

Autor(en): **Manser, Christina / Fritsche, Josef**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **49 (2008)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Josef Manser (1929-2007)

Christina Manser, Josef Fritsche



Josef Manser-Schmidiger wurde am 7. Juli 1929 in Gossau geboren und wuchs dort als drittes Kind von Albert Manser und Ida, geb. Fässler («Chitzeles»), zusammen mit sechs Geschwistern auf.

Von 1945 bis 1948 machte er die Lehre zum Bäcker-Konditor in Appenzell, von 1952 bis 1955 die kaufmännische Lehre in Gossau.

1956 heiratete er Rita Schmidiger, Gontenbad. Ab diesem Zeitpunkt wohnte er mit ihr und ihren Eltern in Gontenbad. In den darauf folgenden Jahren baute er unter Mithilfe von Ehefrau und Schwiegereltern die Mineralquelle aus.

1957 und 1962 wurden die beiden Töchter Christina und Gabriela geboren. Er fühlte sich im Appenzellerland daheim, hatte mit den Leuten regen Kontakt und wurde ab 1964 mit verschiedenen Ämtern in Gonten betraut (so Kirchenrat 1967-79 [Aktuar 1967-71], Schulpräsident 1970-79).

Von 1967 bis 1978 war er im Kantonsgericht, und zwischen 1978 und 1987 war er als Armlauptsäckelmeister Mitglied der Standeskommission.

In den verschiedenen Ämtern waren während seiner Amtszeit einige Bauvorhaben gefallen: Diverse Gebäude wurden renoviert, und einige Neubauten wurden erstellt (Pflegeheim Appenzell, Schulhaus Gonten, etc.)

Seine Art, die öffentlichen Ämter auszuüben, war möglichst zwischen den verschiedenen Interessen auszugleichen, damit die Menschen in Frieden miteinander leben konnten. Letzteres war ihm ein grosses Anliegen.

1988 zügelte er mit seiner Frau, Rita Manser, nach Appenzell an die Gütlistrasse. 1999 übernahm die Tochter Gabriela Manser zur Freude der Eltern die Geschäftsführung in der Mineralquelle Gontenbad.

Im Ruhestand pflegte Josef Manser den Kontakt und die Geselligkeit beim Golfen, bei gemütlichem Jassen und beim Schiessen als treffsicherer Schütze.

Josef Manser ist nach schwerer Krankheit im Spital Appenzell am 29. September 2007 gestorben.

(ChM)

Am 29. September 2007 ist im Alter von 78 Jahren der frühere Armlauptsäckelmeister Josef Manser-Schmidiger, Gontenbad, gestorben. Manser war während insgesamt 20 Jahren in öffentlichen Ämtern tätig.

Armlauptsäckelmeister – ein (Regierungs)Amt, das es heute nicht mehr gibt. Der Name verrät jedoch, wofür der jeweilige Amts-Inhaber unter anderem zuständig war. Nämlich Säckelmeister (Finanzchef) der Armen Leute. Modern heisst das

«Soziales» respektive «Fürsorge». Und noch einen anderen Bereich, den es heute ebenfalls nicht mehr gibt, stand der Armleutsäckelmeister vor: dem Inneren Land. Und dazu gehörte der Bereich «Gewässerschutz». Sozialdepartement und Inneres Land wurden mittlerweile mit der Strukturreform «APPIO» (appenzell-innerrhodisches Informatik-, Organisations- und Raumkonzept) und der damit einher gegangenen Reduktion der Standeskommission von neun auf sieben Mitgliedern abgeschafft – ebenso wie das Amt des Zeugherren als eigenständiges (Militär)Departement. Josef Manser war der zeitletzte Armleutsäckelmeister; er bekleidete dieses Amt während neun Jahren von 1978 bis 1987. Zuvor hatte er elf Jahre, von 1967 bis 1978, Einsitz im Kantonsgericht, wovon von 1976 bis 1978 als dessen Vizepräsident, gehabt.

### **Vielseitig, aber «diskret»**

Ein Innerrhoder Armleutsäckelmeister hatte selten «publikumswirksame» Auftritte; die öffentliche Fürsorge verlangte nach «diskretem Schaffen». Vielmehr musste dieser Regierungsrat mit einer Art «Manager» besetzt werden: Einen «Chratten voll», wie sich Manser im Interview des «Appenzeller Volksfreundes» zu seinem Rücktritt äusserte, Aufgaben hatte der Armleutsäckelmeister zu erledigen. Dabei spielte die Leitung des «Inneren Landes» die grösste Rolle. Dieses Gebilde war für bezirksübergreifende Aufgaben zuständig, etwa den Gewässerschutz und die Kehrrihtabfuhr. Aber auch der Betrieb von Spital und Pflegeheim, des damaligen Bürgerheims oder des Waisenhauses «Steig» gehörten dazu. So verfügte das Innere Land dazumal über eine eigene Rechnung mit einem «Umsatz» von zehn Millionen Franken und einen eigenen Steuerfuss. Hier lag denn auch die Hauptarbeit Mansers während seiner Amtszeit in der Kantonsregierung. Eine Arbeit, die er seinerzeit als «Regierungsrat mit Hauptaufgaben als Gemeindepräsident» umschrieb – und dies erst noch fast als «Alleinherrscher».

### **Gefestigt**

Als Josef Manser sein Amt 1987 zur Verfügung stellte, befanden sich sowohl Sozial- und Fürsorgewesen als auch das Innere Land in gutem Zustand. In seine Amtszeit fielen etwa der Umbau des Spitals Appenzell und der Neubau des Pflegeheimes Appenzell sowie die Bestimmungsänderung der «Steig» von einem Waisenhaus in ein Wohnheim und eine Werkstätte für Behinderte. Einzig den Umbau des Bürgerheimes überliess er seinem Nachfolger – und schliesslich letztem Armleutsäckelmeister – Josef («Fefi») Sutter.

### **Unternehmer**

Josef Manser-Schmidiger war jedoch nicht bloss zuerst Richter und dann Politiker – zu seinen Zeiten waren öffentliche Aufgaben (noch mehr als heute) Nebenämter. Seine «Brötchen» verdiente sich Josef Manser während fast viereinhalb

Jahrzehnten als Unternehmer, nämlich als «verantwortungsvoller Patron», so die Todesanzeige des Unternehmens, der Firma «Mineralquelle Gontenbad AG».

(JF)

Erstdruck:

*Fritsche* Josef, Inhaber eines «diskreten» Amtes. Alt-Armlcutsäckelmeister Josef Manser, Gontenbad, im Alter von 78 Jahren gestorben, in: AV 132 (2007), Nr. 156 vom 6. Okt., S. 2

Über Josef Manser (1929-2007) vgl. auch:

*Sutter* Carl, Die Standeskommission des Kantons Appenzell Innerrhoden. Kurze Biographien der Mitglieder der Standeskommission von Appenzell Innerrhoden von 1873-1988, in: IGfr. 31 (1988), S. 31-122, hier S. 118

*Weishaupt* Achilles, Geschichte von Gonten, 2 Bde., Gonten 1997, S. 283, 285, 286, 291, 293, 373, 418

*Bischofberger* Hermann, <Art.>, in: HLS, URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D5635.php> (Version vom 3. Nov. 2008)

Alt Armlcutsäckelmeister Josef Manser gestorben, in: AV 132 (2007), Nr. 153 vom 2. Okt., S. 2